

Organisation & Technik

Newsletter 1/2017

RAPP



Lager- und Materialfluss mit SAP EWM verwalten

Das deutsche Pharmaunternehmen Biologische Heilmittel Heel GmbH steuert die gesamte Logistik neu mit SAP EWM (Extended Warehouse Management). Rapp hat die Umstellung begleitet.

Neben einem automatischen Hochregallager werden die Pick-by-Light-Anlage, Kommissionierung und Versand sowie das Rohstofflager mit einem Hochregalstapler direkt mit SAP EWM gesteuert – durchgängig, vernetzt und integriert mit direkter Anbindung an das ERP-System von SAP.

Der Schritt in die richtige Richtung hatte 2012 begonnen: Heel beschloss auf Basis einer Systemstudie zusammen mit Rapp, das bisherige proprietäre Lagerverwaltungssystem (LVS) durch eine durchgängige SAP-Lösung zu ersetzen. Es zeigte sich, dass sämtliche Anforderungen an ein validiertes, offenes und zukunftsorientiertes System durch den Einsatz dieser Software-Lösung erfüllt werden können.

Datensicherheit konsequent garantiert

Bei Behördeninspektionen, wie sie in der Pharmaindustrie zum Beispiel durch die FDA (Food and Drug Administration) üblich sind, wird immer wieder intensiv das Thema Datenschnittstellen überprüft. Schnittstellen zwischen proprietären Software-Lösungen sind kritisch. Es besteht die Gefahr

Die intelligente Fabrik

Das Schlagwort „Industrie 4.0“ ist in aller Munde. Wie sieht nun die Fabrik der Zukunft aus? Es geht um Datentransparenz und Echtzeitinformationen in den Prozessen, um die Verknüpfung von Produktion, Logistik und ERP, das Ermöglichen der Losgrösse eins und damit die perfekte Ausrichtung auf die Kundenwünsche. Alles zusammen soll effizient und fehlerresistent sein. Wir durften die Firma Heel bei einem wesentlichen Schritt in diese Richtung begleiten. Mit der neu geschaffenen Vernetzung aller beteiligten Akteure der Intra-logistik-Landschaft, bei einer maximalen Reduktion der Systembrüche, ist diese Zukunft nun eingeleitet. Lesen Sie in unserem aktuellen Newsletter, welche Herausforderungen eine solche Systemintegration mit sich bringt und wie man sie meistert.



Alexander Schaffrinna,
Geschäftsführer
Rapp Industrieplaner AG

Lager- und Materialfluss mit SAP EWM verwalten



«Effiziente Logistik ist der Schlüssel zum Erfolg»

Klaus Brossok, Projektleiter Rapp

des Datenverlustes. Daher muss der Nachweis erbracht werden, dass die Schnittstellen einwandfrei abgebildet sind und im Störfall geeignete Massnahmen ergriffen werden können, um Datenverluste oder Datenschiefsände vermeiden zu können – eine aufwendige Angelegenheit, die nicht selten zu intensiven Diskussionen führen kann.

Diesem Manko kann man entgehen, indem durchgängige Software-Lösungen zum Einsatz kommen. Diesen Weg ist Heel konsequent gegangen. Als letzten Schritt konnte das Unternehmen nun ein in die Jahre gekommenes Lagerverwaltungssystem durch eine SAP EWM-Lösung ersetzen.

Bereits beim Ersatz des Materialflussrechners (MFR) im Jahr 2013 durch den SAP EWM-basierten MFR wurde die Grundlage der durchgängigen SAP-Lösung geschaffen.

Datenfluss ist komplett

Mit dieser Lösung ist ein kontinuierlicher Datenfluss vom Auftragseingang im ERP (Enterprise Resource Planing)-System bis zur Auslieferung an den Kunden erreicht worden. Da Heel, wie die meisten Firmen, als ERP-System eine SAP-Lösung im Einsatz hat, lag es nahe, auch für die Lagerverwaltung ein SAP-Sys-

tem einzusetzen. Mit SAP EWM ist es zudem möglich, auch den physischen Materialfluss zu steuern und zu überwachen.

Projekt in kurzer Zeit realisiert

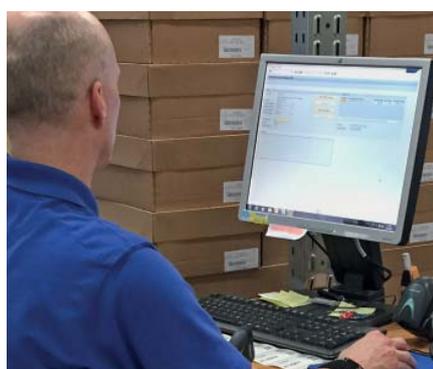
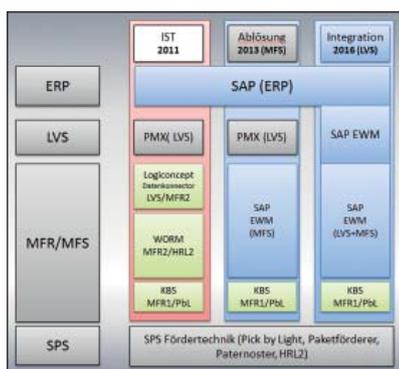
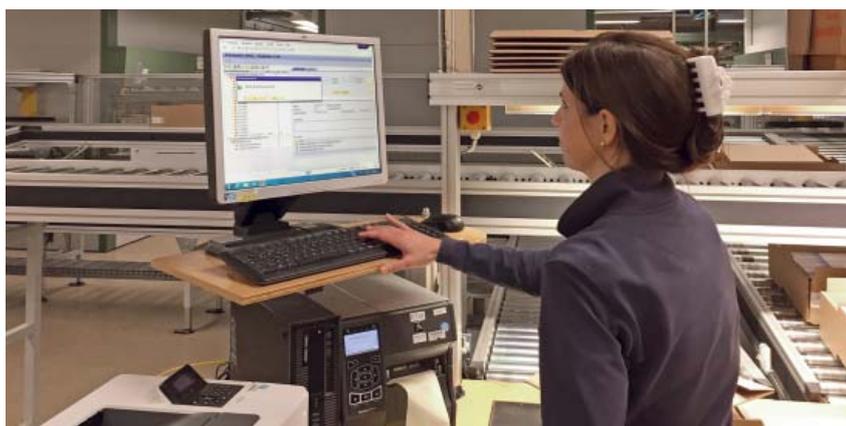
Das gesamte Projekt wurde innerhalb von nur 18 Monaten verwirklicht. Möglich war die ausserordentlich schnelle Umsetzung nur durch die zuvor erfolgte Anbindung des Materialflussrechners an die SAP EWM-Lösung und das ausführliche Lastenheft, das in Zusammenarbeit mit Rapp erstellt wurde und die Grundlage für die straff strukturierte Designphase darstellte. Als Resultat wurde auf Basis des genehmigten Pflichtenheftes in nur 9 Monaten das Lagerverwaltungssystem aufgebaut. Es folgte eine intensive Testphase, die ihren Abschluss mit dem Go-Live im November 2016 fand.

Bereits Anfang Dezember war das System stabil. Dies spiegelte sich auch in der Tatsache, dass die Inventur und der Jahresabschluss auf diesem System Ende Dezember wie geplant erfolgreich durchgeführt werden konnte.

Mit dieser Lösung, die mit der ersten Vorstudie Ende 2012 begonnen hatte, konnte in zwei Stufen die Systemablösung erfolgreich umgesetzt werden.

oben linke Seite: automatisches Hochregallager bei Heel (2013 in Zusammenarbeit mit Rapp modernisiert) und eine Warenrampe; rechts ein Blick in die Fertigung mit Qualitätskontrolle

oben rechte Seite: Packplatz (oben) und Arbeitsplatz Nachbevorratung sowie der Systemaufbau Warenwirtschaft; rechts Günter Eichler, Leiter Logistik bei Heel und Gesprächspartner beim Interview



Interview

„Rapp konnte uns optimal unterstützen“

Günter Eichler ist Leiter Logistik bei der Biologische Heilmittel Heel GmbH (Baden-Baden). Er hat seine Vision einer durchgängigen Software-Landschaft konsequent und erfolgreich umgesetzt. Wir fragten nach.

Rapp: Herr Eichler, wenn Sie zurückblicken: Waren Ihr Konzept und Ihre Software-Auswahl die richtige Entscheidung?

Günter Eichler: Auf jeden Fall, ohne Wenn und Aber. Heel steht dort, wo viele Firmen hinwollen. Das Ziel einer zukunftsfähigen, transparenten Software-Lösung von Bestelleingang bis zur Auslieferung ist bei uns seit Dezember 2016 Realität.

Warum sind Sie diesen Weg gegangen, obwohl er mehr Aufwand bedeutete?

Ein wichtiger Punkt ist die Investitionssicherheit. Gerade bei Software-Systemen, die die gesamten Prozesse steuern und im schlimmsten Fall die gesamte Logistikkette lahmlegen können. Wir haben mit dieser Lösung ein System, das weltweit in vielen Branchen zum Einsatz kommt. Zudem weist eine SAP-

Lösung den Vorteil auf, dass mehrere Systemlieferanten mit dieser Lösung vertraut sind. Als Kunde begeben Sie sich nicht in eine Abhängigkeit, die bei proprietären Systemen gegeben ist. Das Konzept von SAP ist zudem so aufgebaut, dass der Kunde selbstständig Erweiterungen und Anpassungen vornehmen kann, wenn er die entsprechenden Ressourcen im Hause hat. Ausserdem kann das Know-how bei den Mitarbeitern durch standardisierte Schulungen bei SAP erweitert werden, was die Motivation erhöht. Die Vorteile des SAP-Systems kompensieren den Mehraufwand bei weitem.

Welche Potentiale bringt die gewählte Lösung mit sich?

Es zeigt sich schon jetzt, dass die Prozesse transparent geworden sind. Der Datenfluss über das Lagerverwaltungssystem ins ERP-System ermöglicht umfangreiche Datenanalysen, wodurch Prozesse verschlankt werden können. Zudem beschränkt sich der Informationsfluss nicht nur auf die Lager, sondern fängt bei der Beschaffung an und endet erst beim Kunden. Wir haben damit erstmals die Datengrundlage, um dies durchgängig abzubilden und daraus neue Möglichkeiten abzuleiten.

Nach allem, was Sie erreicht haben: Was sind für Sie die „Lessons learned“?

Strukturierte Grundlagen und ausreichende Tests sind eine gute Ausgangsbasis. Vergessen Sie die Stammdaten nicht, sie sind die Grundlage für eine erfolgreiche Projektumsetzung. Bei der Druckerhardware haben wir uns auf wenige Modelle festgelegt, was uns wertvolle Zeit bei der Anbindung der Gerätesparte. Die Aufteilung des Projektes in zwei Stufen – 2013: Ersatz MFR / 2016: Ersatz LVS – hat es uns bei unseren beschränkten Personalressourcen erlaubt, diese Projekte erfolgreich abzuwickeln und die möglichen Risiken beherrschbar zu machen. Beide Stufen in einem Schritt zu machen, wäre mit der zur Verfügung stehenden Organisation nicht zu bewerkstelligen gewesen, alleine schon wegen dem Testaufwand neben dem Tagesbetrieb.

Uns interessiert selbstständig auch, warum Sie ein unabhängiges Planerbüro wie Rapp gewählt haben.

Bei der Konzeption und der Erstellung des Lastenheftes sowie den Abnahmen ist die Unterstützung von unabhängigen, erfahrenen Partner zwingend zu empfehlen. Rapp war mit unserer Logistik bestens vertraut und konnte uns bei diesen Aufgaben optimal unterstützen.

Kurz notiert



Liftbau

Ankommen auf der nächsten Ebene

Verdichtetes Bauen bedeutet nicht nur Nähe, sondern auch Höhe. Gebäude wachsen daher immer mehr in die Höhe. Zentrales Element dieser mehrgeschossigen Bauten sind Personen- und Warenlifte. Der Gebäudekern als vertikale Verbindung des Baukörpers beeinflusst die Funktionalität des Gebäudes wesentlich und muss von Anfang an in der Planung berücksichtigt werden.

Um Personen- und Materialflüsse in diesen Gebäuden effizient zu planen, sind ausgeklügelte Aufzugskonzepte notwendig. Diese richtig zu positionieren und zu dimensionieren, wird oft unterschätzt.

Die beste Lösung suchen – unabhängig von Liftherstellern

Der überwiegende Teil der bekannten Lifthersteller beschränkt sich im Rahmen der Planung

und Konzeption von Aufzugsanlagen auf eigene Produkte, die sie implementieren wollen. Dagegen hat sich Rapp als neutraler Berater zur Aufgabe gesetzt, zusammen mit seinen Kunden ein optimales und anbieterunabhängiges Liftkonzept zu erarbeiten und erst danach die Hersteller einzubinden. Die neuesten Innovationen unter Berücksichtigung des Kundennutzens und der Wirtschaftlichkeit sind daher unsere Vorgaben.

Unsere Liftexperten unterstützen Sie in allen Fragen zum Thema Aufzugsplanung: vom Erschliessungskonzept bis zum Einbau Ihrer Anlagen in einem Neu- oder Umbauprojekt.

Sie erhalten von uns:

- anbieterneutrale Beratung und Planung
- Verkehrs- und Leistungsberechnung
- Entwicklung und Bewertung von Liftanordnungsvarianten
- Abklärung der gesetzlichen Bestimmungen und Behördenkonformität
- Erstellung der Ausschreibungsunterlagen
- technische Fachberatung und Fachbegleitung.

Im Rahmen der Leistungserbringung setzt Rapp auf modernste Simulations- und Analysewerkzeuge. So können wir die Anforderungen an die Liftplanung verständlich und transparent darstellen, können diverse Varianten durchspielen, Verbesserungspotentiale direkt aufzeigen und mit Ihnen zusammen die optimale Variante für Ihr Projekt erarbeiten.

Boehringer Ingelheim

Engineering Support

In Deutschland verfügt Boehringer Ingelheim über vier Standorte. Der primäre Produktionsstandort ist in Ingelheim. In Biberach, wo die Forschungszentrale angesiedelt ist, soll im Rahmen der „Active Contingency“ die bisherige Produktionskapazität ausgebaut und die Marktversorgung sichergestellt werden. Rapp analysiert die daraus abgeleiteten Anforderungen an die Logistik, zeigt Engpässe und Lösungsmöglichkeiten auf und formuliert gemeinsam mit dem Logistikteam von Boehringer Ingelheim die Lastenhefte für deren Umsetzung.

